Für Alpini-Aufmarsch gerüstet

Vom 11. bis zum 13. Mai „belagern" 160.000 Gebirgsjäger mit ihren Familien und Freunden Bozen. Doch keine Sorge, die Soldaten sind harmlos. Wenn die ehemaligen Alpini nach Bozen kommen, dann handelt es sich höchstens um eine friedliche Invasion. Damit dennoch alles in geordneten Bahnen abläuft, arbeitet der Landeszivilschutz seit Monaten an Ablauf- und Notfallplänen.

Thomas Ohnewein

Rund 250.000 Menschen werden sich beim Umzug am Sonntag, 13. Mai, dem Höhepunkt des Alpinitreffens, in der Landeshauptstadt aufhalten; neben den Einwohnern der Landeshauptstadt werden etwa 160.000 ehemalige Alpini und deren Familienangehörige erwartet. 80.000 bis 90.000 von ihnen nehmen voraussichtlich am Umzug vom Don-Bosco-Viertel über die Italienallee, den Mazziniplatz und die Freiheitsstraße bis zum Siegesdenkmal teil. „Der Umzug wird den ganzen Tag dauern und wir werden zeigen, dass wir imstande sind, eine solche Großveranstaltung mit all ihren Begleiterscheinungen reibungslos über die Bühne zu bringen", so Landeshauptmann Durnwalder, der in der Landesregierung auch die Zivilschutzagenden führt.

Der Umzug ist – wie von Durnwalder angedeutet – allerdings nur ein Teil der Großveranstaltung. „Wir gehen davon aus, dass viele der Teilnehmer mit ihren Familien bereits ein paar Tage vorher anreisen und vielleicht auch nach dem Treffen noch einige Tage in Südtirol verbringen, sodass auch An- und Abreise und nicht nur die Veranstaltung mit dem Umzug selbst sorgfältig geplant werden müssen", so der Landeshauptmann.

Zivilschutz koordiniert

Bereits im Dezember, also ein knappes halbes Jahr vor der Veranstaltung, hat das Land seinen Koordinierungsstab, die so genannte Landessteuerungsgruppe, eingerichtet. Die Landesregierung hat die beiden Landesräte Florian Mussner und Christian Tommasini beauftragt, die Organisation der Großveranstaltung zu verfolgen. Die Planungen des Landes werden vom Direktor der Landesabteilung Zivilschutz, Hanspeter Staffler, geleitet. Der Einsatzstab Stafflers ist Bezugsstelle für die Alpinivereinigung ANA, Stadt Bozen sowie Regierungskommissariat und koordiniert alle Sicherheitsmaßnahmen auf Landesebene. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, sind neben der Abteilung Brand- und Zivilschutz auch die Berufsfeuerwehr, der Straßendienst, die Abteilung Mobilität, das Gesundheitsressort und die Landesnotrufzentrale in die Vorbereitungsarbeiten eingebunden.

Staffler weist mit Nachdruck darauf hin, dass das Treffen nicht nur Auswirkungen auf Bozen, sondern auch auf die Umgebung der Landeshauptstadt sowie auf das gesamte Unterland haben wird: „Aufgrund der außerordentlichen Menschenmenge, die sich am Muttertagswochenende in Südtirol und besonders in Bozen aufhält, wird ein erheblicher Mehraufwand für eine ganze Reihe von Landesdiensten entstehen. Wir müssen uns ja nicht nur um die Teilnehmer des Treffens kümmern, sondern sind auch für die Versorgung und den Schutz der gesamten Südtiroler Bevölkerung zuständig. Trotz der Alpiniveranstaltung müssen wir imstande sein, im ganzen Land Notsituationen abzudecken. Dies erfordert die Erarbeitung und Planung präventiver Maßnahmen."

Die Landesregierung hat über das italienische Kulturressort für die Planungen und die Durchführung der Zivilschutzarbeiten rund um das Alpinitreffen 270.000 Euro zur Verfügung gestellt. „Wenn wir allerdings die Arbeit, die unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Landesverwaltung leisten, mit einrechnen, dann kostest uns das Alpinitreffen 900.000 Euro", so Landeshauptmann Durnwalder.

Zivilschutz-Direktor Staffler rechnet am 13. Mai mit 16.000 Fahrzeugen, darunter bis zu 2000 Bussen, die nach Bozen kommen und die Landeshauptstadt wieder verlassen wollen. Um die logistische Herausforderung zu illustrieren, erklärt Staffler die An- und Abfahrt der Busse: „Die

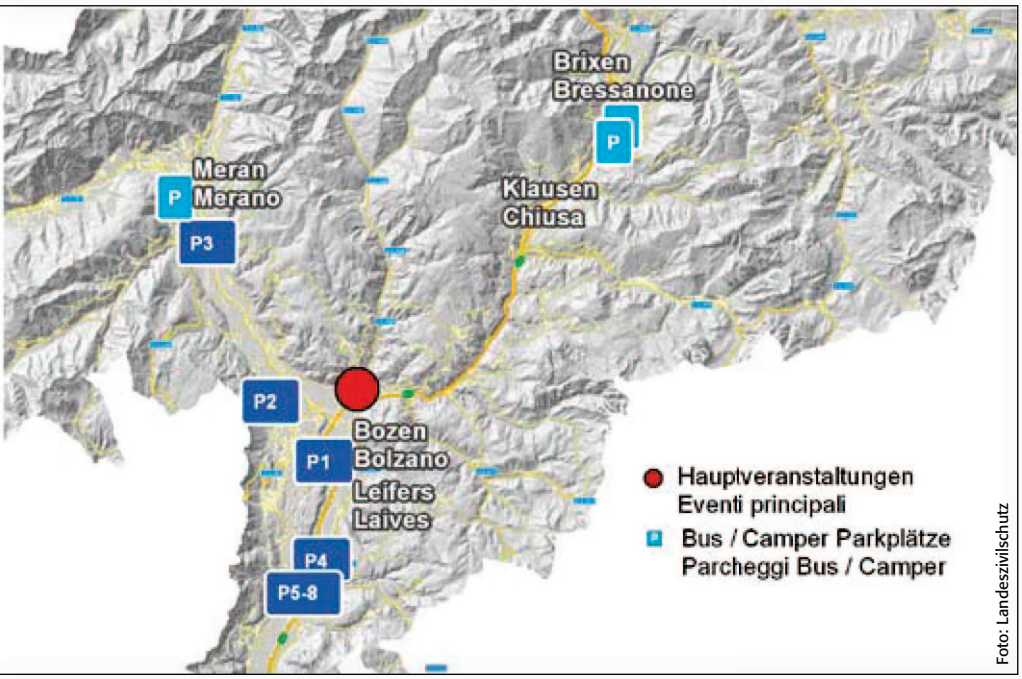
Parkplätze für die 2000 Busse werden wir entlang der Staatsstraße von Neumarkt und Meran ausweisen. Doch damit ist es nicht getan, weil die 100.000 Menschen, die mit den Bussen anreisen, ja nicht zwischen Neumarkt und Meran einfach aussteigen und zur Veranstaltung gehen können. Die Busse bringen die Menschen zu ihren Unterkünften oder in die Innenstadt und fahren dann wieder zu ihren Parkplätzen. Damit der Verkehr nicht zusammenbricht, müssen die Busse einer genau festgelegten Route folgen, die Menschen müssen zügig aus den Fahrzeugen aussteigen, so dass es zu keinen Verzögerungen kommt."

2000 Busse

Auch Auffangparkplätze werden eingerichtet und der öffentliche Nahverkehr verstärkt. Außerdem werden Shuttlebusse eingesetzt. Öffentliche Verkehrsmittel und Zubringerbusse aus der Umgebung sollen helfen, eine kritische Verkehrssituation in Bozen erst gar nicht aufkommen zu lassen: „Zwar können beispielsweise an der Autobahnausfahrt Bozen Süd 1800 Fahrzeuge pro Stunde abgefertigt werden, aber wir setzen alles daran, dass die Teilnehmer des Treffens nicht mit dem Privatauto anreisen und sich so selbst und auch den anderen Teilnehmern lange Staus ersparen", so Zivilschützer Staffler. Die riesige Menschenmenge wird auch Auswirkungen auf das tägliche Leben der Bozner und der in der Landeshauptstadt Berufstätigen haben. Deshalb hat die Stadt Bozen für Freitag und Samstag schulfrei gegeben, umfassende Straßensperren sind ebenfalls geplant. Die Zufahrten zur Industriezone und dem Krankenhaus sollen jedoch geöffnet bleiben.

1500 mobile Toiletten

Untergebracht werden die Besucher in den Hotels und Gasthäusern der Landeshauptstadt und weit darüber hinaus. Auch in Turnhallen, Pfarrzentren und den Messehallen können die Menschen übernachten. Zeltstädte werden rund um Bozen ausgewiesen, etwa südlich der Einstein-Straße, auf dem Fercam-Gelände und in den öffentlichen Parks. Die Landessteuerungsgruppe soll aber nicht nur den Verkehr in geordnete Bahnen lenken, sie ist auch für die Gesundheit und Hygiene verantwortlich. Die beeindruckende Zahl von 1500 mobilen Toiletten, die von der ANA in Bozen aufgestellt wird, verschafft einen Eindruck über das Ausmaß der Veranstaltung. Doch damit nicht genug, auch die Krankenhäuser müssen gerüstet sein, denn wegen des hohen Altersschnitts der Teilnehmer erwartet sich Staffler auch Mehrarbeit für die Gesundheitsdienste: „Etwa die Hälfte der Teilnehmer ist über 60 Jahre alt. Dadurch dauert nicht nur das Aussteigen und das Einsteigen in die Busse deutlich länger wie bei Veranstaltungen ähnlicher Größenordnungen, auch die Krankenhäuser und Notfalldienste werden überdurchschnittlich beansprucht werden."
Der Landeszivilschutz ist auf alle Eventualitäten vorbereitet, doch trotz des Großaufgebots an Feuerwehrmännern, Mitarbeitern des Roten und Weißen Kreuzes, des Gesundheits- und des Straßendienstes wird die Veranstaltung für Einsatzleiter Staffler & Co. dann ein großer Erfolg sein, wenn sich seine Männer und Frauen unsichtbar im Hintergrund halten können und nur die ehemaligen Alpinisoldaten im Mittelpunkt stehen. ■



Eine Übersicht der Bus- und Camperparkplätze während des Alpinitreffens.